

An einem ruhigen frühen Morgen in Peking verrutschte die Dollar-Krone

Sollte China Erfolg haben, würden die USA ihre „Wunderwaffe“ der monetären Dominanz verlieren.

2. Juni 2025 | Alastair Crooke

Ich glaube, wir müssen von der Vorstellung ausgehen, dass eine Niederlage zur Revolution führt – um die Trump-Revolution zu begreifen.

Die derzeitige Erfahrung in den USA ist eine Revolution, auch wenn wir nicht genau wissen, was für eine sie sein wird. Ist es eine Revolution im strengen Sinne? Ist es eine Konterrevolution?

Dies sagte der französische Historiker und Philosoph Emmanuel Todd in seinem Moskauer Vortrag „[Mit Liebe aus Russland](#)“ im April.

Diese [Trump-Revolution] ist meiner Meinung nach mit einer Niederlage verbunden. Verschiedene Personen haben mir von Gesprächen zwischen Mitgliedern des Trump-Teams berichtet, und was auffällt, ist ihr Bewusstsein für die Niederlage. Menschen wie J.D. Vance, der Vizepräsident, und viele andere haben verstanden, dass Amerika diesen Krieg verloren hat.

Dieses amerikanische Bewusstsein der Niederlage steht jedoch in deutlichem Kontrast zu dem überraschenden Mangel an Bewusstsein – oder vielmehr Verleugnung – der Europäer angesichts ihrer Niederlage:

Für die USA ist es im Grunde eine wirtschaftliche Niederlage. Die Sanktionspolitik hat gezeigt, dass die Finanzkraft des Westens nicht allmächtig war. Die Amerikaner wurden an die Fragilität ihrer Rüstungsindustrie erinnert. Die Leute im Pentagon wissen sehr wohl, dass eine der Grenzen ihres Handelns die begrenzte Kapazität des amerikanischen militärisch-industriellen Komplexes ist.

Dass sich Amerika gerade mitten in einer ernsthaften Revolution befindet – vergleichbar mit dem Ende der UdSSR –, ist nur wenigen bewusst. Doch unsere Vorurteile – politischer und intellektueller Art – hindern uns oft daran, die Tragweite dieser Realität zu erkennen und zu verarbeiten.

Todd gibt, zu seiner Ehre, die Schwierigkeiten mit der Wahrnehmung bereitwillig zu:

Ich muss zugeben, dass ich, als das sowjetische System tatsächlich zusammenbrach, das Ausmaß der Erschütterungen und das Ausmaß des Leidens, das diese Erschütterung für Russland bedeuten würde, nicht vorhersehen konnte. Meine Erfahrung lehrte mich etwas Wichtiges: Der Zusammenbruch eines Systems ist sowohl eine mentale als auch eine wirtschaftliche Angelegenheit ... Ich verstand nicht, dass der Kommunismus nicht

nur eine wirtschaftliche Organisation war, sondern auch ein Glaubenssystem, eine Quasi-Religion, die das sowjetische und russische Sozialleben strukturierte. Die Erschütterung des Glaubens würde zu einer psychologischen Desorganisation führen, die weit über die wirtschaftliche hinausgeht. Wir erreichen heute im Westen eine Situation dieser Art.

Die durch die „Niederlage“ verursachte psychische Verwirrung mag die merkwürdige Unfähigkeit des Westens erklären (aber nicht rechtfertigen), das Weltgeschehen zu verstehen: Die fast schon krankhafte Loslösung von der realen Welt, die er in seinen Worten und Taten zeigt: Es ist Blindheit – beispielsweise gegenüber der russischen Geschichtserfahrung und der langen Geschichte des schiitischen Widerstands im Iran. Doch selbst während sich die politische Lage verschlechtert, gibt es keine Anzeichen dafür, dass der Westen in seinem Verständnis realitätsnäher wird – und es ist sehr wahrscheinlich, dass er weiterhin in seiner alternativen Konstruktion der Realität leben wird –, bis er gewaltsam vertrieben wird.

Yanis Varoufakis hat darauf [hingewiesen](#), dass die Möglichkeit einer wirtschaftlichen „Niederlage“ der USA von Paul Volcker, dem ehemaligen Vorsitzenden der Federal Reserve, klar zum Ausdruck gebracht wurde, als er sagte, was das gesamte globalisierte System zusammenhalte, sei der massive Kapitalzufluss aus dem Ausland – in Höhe von über zwei Milliarden Dollar an jedem Arbeitstag –, der Amerikas komfortablen Lebensstil mit niedriger Inflation ermöglicht habe.

Heute, da die USA sich in einer Ära unhaltbarer struktureller Haushaltsdefizite befinden, konzentriert sich Trump ganz auf das finanzielle Herzstück Amerikas: den Markt für Staatsanleihen (Amerikas Lebensader) und den Aktienmarkt (Amerikas Geldbeutel). Beide sind fragil. Und jeglicher Druck von außen könnte eine Kettenreaktion auslösen:

„Kurz gesagt: Amerika vertraut nicht mehr auf seine eigene Finanzfestung. Und China spielt nicht mehr nach den alten Regeln. Dies ist nicht nur ein Handelskrieg – es ist ein Krieg um die Zukunft der globalen Finanzwelt“, erklärt Varoufakis. Deshalb droht Trump jedem mit Krieg, der das US-Dollar-Handelsmonopol ersetzen oder umgehen will.

Bei Trumps „wechselseitigen Zöllen“ ging es daher nie um einen Handelsausgleich. Sie laufen auf einen Versuch hinaus, die Gläubiger umzustrukturieren. „Das macht man bei einer Insolvenz“, [bemerkt](#) ein Kommentator ironisch. Die Forderungen nach höheren Beiträgen der NATO-Staaten sind genau genommen eine Übung darin, Gläubigereinnahmen zu fordern (wie auch Trumps Golfreise).

Der Zweck des neuen Kalten Krieges besteht in erster Linie darin, Chinas Aufstieg zu bremsen. Dieses Ziel ist allen Fraktionen des Establishments einhellig ein Anliegen: den Schutz des Dollarsystems vor dem Zusammenbruch.

Die Vorstellung, die USA könnten ihre frühere Position als Produktionsstandort von Weltrang zurückgewinnen, ist weitgehend ein Ablenkungsmanöver für innenpolitische Zwecke. 1950 machten die Arbeitskräfte im US-amerikanischen verarbeitenden Gewerbe 33,7 Prozent der Binnenwirtschaft aus – heute sind es weniger als 8,4 Prozent. Eine Umkehr würde einen Generationswechsel erfordern.

Abgesehen vom China-Konsens ist die herrschende Schicht also gespalten: Leute wie JD Vance und das Wirtschaftsteam von Stephen Miran und Russel Vought sind eher besorgt über das Risiko, dass

die Vorherrschaft des Dollars durch Übergriffe der USA untergraben werden könnte, während die Falken für eine Stärkung der Dollar-Hegemonie eintreten, mit klaren und demonstrativen Demonstrationen militärischer Stärke der USA.

Die Umstrukturierung der Gläubiger untermauert auch Trumps Eile, einen „Deal“ mit Russland auszuhandeln – einen, der schnelle Geschäftsmöglichkeiten und positive Kapitalflüsse (und Sicherheiten) auf das US-Kapitalkonto bringen könnte. Ein Deal mit dem Iran könnte Trumps möglicherweise sogar zu einer Verherrlichung der US-amerikanischen Energiedominanz führen und neue Einnahmequellen schaffen, die das Vertrauen in den Dollar stärken würden.

Kurz gesagt: Trumps Agenda ist nicht langfristig strategisch ausgerichtet. Es geht ihm darum, die Gesamtnachfrage nach dem Dollar als einziger Währung kurzfristig zu bündeln, obwohl die Menschen nichts von dem Land kaufen wollen, das den Dollar schafft.

Der entscheidende Fehler besteht darin, dass Trumps grober Transaktionalismus seine Glaubwürdigkeit als ernstzunehmender geopolitischer Akteur zerstört und andere folglich dazu zwingt, sich gegen den Dollar abzusichern.

Kurz gesagt: Der Glaubwürdigkeitsverlust, der durch Trumps Verachtung des Lesens und Geheimdienstinformationen sowie sein Vertrauen in die Person, die ihm zuletzt etwas ins Ohr geflüstert hat, verursacht wird, führt zu politischen Kehrtwenden und dem allgemeinen Wunsch, dass sich andere so weit wie möglich aus dem unberechenbaren Trumpland zurückziehen.

Emmanuel Todd warnt, dass die klassische Reaktion auf einen Zusammenbruch des Glaubenssystems und der besonderen Psyche, die das Wirtschaftsparadigma belebt hat, „Angst ist – und nicht ein Zustand von Freiheit und Wohlbefinden. Die Überzeugungen, die den westlichen Triumphalismus begleiteten, brechen zusammen. Aber wie in jedem revolutionären Prozess wissen wir noch nicht, welche neue Überzeugung die wichtigste ist, welche Überzeugung aus dem Zerfallsprozess als Sieger hervorgehen wird.“

Obwohl Revolutionen im Allgemeinen Zerstörung verursachen, liegt ihr Fokus darauf, genügend Energien zu bündeln, um jene Institutionen auszulöschen, die zu starr waren, um sich der Forderung nach Veränderung anzupassen, die die Revolution überhaupt erst ausgelöst hatte.

In diesem Zusammenhang dreht es sich bei der Führung eines neuen Kalten Krieges gegen China genau um die Ängste der USA (wie Todd behauptet) – vor allem um die [Angst](#), dass sich Chinas Bau einer digitalen „Superautobahn“ für Geld als viel fortschrittlicher erweisen könnte als die wackelige Straße des amerikanischen Dollars.

Heute wird diese superbreite Autobahn vielleicht nicht mehr so stark genutzt. Das ist jetzt so. Doch es gibt bereits eine Abwanderung von der alten Straße zur chinesischen Superautobahn, wie Varoufakis den Chinesen gegenüber [betont](#).

Für das amerikanische Establishment stellt die chinesische „Superautobahn“ eine „klare und gegenwärtige“ Gefahr für seine Hegemonie dar. Die Sorge gilt nicht wirklich chinesischem geistigem Eigentum oder „IP-Diebstahl“. Es ist die Angst, dass die USA mit den neuen Finanzökosystemen, die China aufbaut, oder der Raffinesse des digitalen Yuan nicht Schritt halten können.

Diese Angst wird nicht zuletzt dadurch verstärkt, dass die Fintech-Oberherren des Silicon Valley auf Kriegsfuß mit den großen Clearing-Banken der Wall Street stehen (die ihre antikierten Systeme bewahren wollen). China ist hier im Vorteil, da sein Finanz- und Technologiesektor zu einer Einheit verschmolzen sind.

Die [Befürchtung ist klar](#): Sollte China Erfolg haben, würden die USA ihre „Wunderwaffe“ der Währungsdominanz verlieren:

Und hier ist die ‚Revolution‘: Kein Feuerwerk, keine Schlagzeilen im Westen. Nur ein ruhiger früher Morgen in Peking, an dem die Dollar-Krone abrutschte. Die Finanzwelt wurde umgeleitet – durch China [die Autobahn].

Zum ersten Mal überhaupt übertraf Chinas CIPS (Cross-Border Interbank Payment System) SWIFT beim täglichen Transaktionsvolumen. Am 16. April 2025 um 1:30 Uhr blinkte ein rotes Banner über der Zentrale der Bank of China.

CIPS [wie [Zero Hedge](#) es erzählt] hat an nur einem Tag unglaubliche 12,8 Billionen RMB verarbeitet – rund 1,76 Billionen US-Dollar. Dieses Volumen übertrifft, sofern es verifiziert wird, das vom Greenback dominierte SWIFT-System hinsichtlich des reinen täglichen grenzüberschreitenden Durchsatzes.

Ja – es dreht sich alles um Geld.